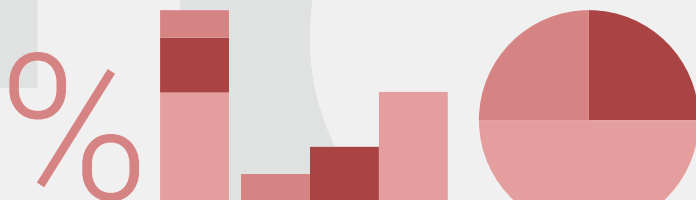


BFS Aktuell



15 Bildung und Wissenschaft

Neuchâtel, September 2026

Längsschnittanalysen im Bildungsbereich

Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe II im Alter von 25 Jahren oder älter

Von den rund 90 000 Abschlüssen auf Sekundarstufe II, die 2023 vergeben wurden, entfielen 10 944 (12%) auf Erwachsene ab 25 Jahren.

In dieser Publikation werden die verschiedenen Bevölkerungsgruppen untersucht, die diese Abschlüsse erworben haben. Dazu zählen in der Schweiz wohnhafte Personen, die erstmals einen Abschluss der Sekundarstufe II erlangen oder die bereits einen oder zwei Abschlüsse erlangt haben, Personen, die nach der obligatorischen Schulzeit zugewandert sind, sowie Personen aus dem Asylbereich.

Zudem werden die Erwerbs- und Bildungsverläufe 2013–2023 der Personen analysiert, die 2018 im Alter von 25 Jahren oder älter eine berufliche Grundbildung oder eine allgemeinbildende Ausbildung abgeschlossen haben.

Obwohl sich die Populationen, die 2018 einen Abschluss erlangt haben, auf den ersten Blick deutlich unterscheiden, weisen sie gemeinsame Merkmale auf. So war ihre Erwerbsbeteiligung fünf Jahre vor dem Abschluss gering (nur 60% verfügten über ein Erwerbseinkommen), sie stammten überdurchschnittlich häufig aus Haushalten mit niedrigem Nettoäquivalenzerwerbseinkommen (27%) und wiesen oft komplexe Erwerbs- und Bildungsverläufe auf.

Fünf Jahre nach Erlangen des Abschlusses hat sich ihre Situation deutlich verbessert: Ihr Einkommen fällt ähnlich hoch aus wie das der gleichaltrigen Bevölkerung, die Erwerbsbeteiligung beläuft sich auf 80% und Haushalte mit einem niedrigen Nettoäquivalenzerwerbseinkommen sind insgesamt untervertreten.

Sie befinden sich somit in einer deutlich besseren Lage als Gleichaltrige ohne nachobligatorischen Abschluss.

Einleitung

Von den rund 90 000 Abschlüssen auf Sekundarstufe II, die 2023 verliehen wurden, entfielen 10 944 (12%) auf Erwachsene ab 25 Jahren.

Diese Zertifizierung ist von grosser Bedeutung, zumal im Jahr 2024 in der Schweiz rund 14% der 25- bis 64-Jährigen keinen nachobligatorischen Abschluss besaßen¹. Für diese Personen kann ein Erstabschluss die Integration in den Arbeitsmarkt erleichtern. Zudem ermöglicht er es Erwachsenen, die bereits einen Bildungsabschluss auf der Sekundarstufe II oder der Tertiärstufe vorweisen können (insbesondere jenen mit einem im Ausland erworbenen Abschluss), sich durch den Erwerb eines zusätzlichen, möglicherweise marktorientierteren Abschlusses besser in den Schweizer Arbeitsmarkt zu integrieren.

Mehrere Publikationen haben sich bereits mit der Zertifizierung im Erwachsenenalter auseinandergesetzt. Schmid et al. (2017) untersuchten Erwachsene, die eine Ausbildung absolviert hatten, befassten sich mit ihrer Motivation, aber auch mit den Gründen, weshalb manche Personen trotz Interesse letztlich auf eine Ausbildung verzichteten. Im Rahmen der Initiative «Berufsbildung 2030» analysierte BASS (2022) die direkten und indirekten Kosten der beruflichen Grundbildung für Erwachsene. Gerade die indirekten Kosten können sehr hoch sein, da die betroffene Person während der Ausbildung häufig erhebliche Einkommenseinbussen hinnehmen muss. BASS (2022) hat zudem eine Bestandaufnahme zu Finanzierungsmöglichkeiten für die indirekten Bildungskosten in den Kantonen für verschiedene Personengruppen vorgenommen. Weiter bietet der Bericht des Bundesrats (2023) einen Überblick über die verschiedenen Bildungsangebote für Erwachsene. Dabei beleuchtet er das Thema auch «aus sozial- und gesellschaftspolitischer Sicht, beispielsweise zur besseren Integration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund oder armutsbetroffener Personen».

¹ Bildungsstand der Bevölkerung | Bundesamt für Statistik – BFS

Mithilfe der Längsschnittdaten im Bildungsbereich (LABB)² beschreibt diese Publikation die verschiedenen Gruppen von Erwachsenen, die im Alter von 25 Jahren oder älter einen Erstabschluss erwerben, und verfolgt deren Verläufe über einen Zeitraum von je fünf Jahren vor und nach dem Abschluss. Hierbei werden sowohl bildungs- und arbeitsmarktbezogene Aspekte als auch das individuelle Erwerbseinkommen und das Äquivalenzerwerbseinkommen des Haushalts betrachtet.

Analysepopulation

Untersucht wurden Personen, die im Alter von 25 Jahren oder älter einen Abschluss auf Sekundarstufe II erlangt haben, d. h. ein eidgenössisches Berufsattest (EBA), ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ), einen Fachmittelschulabschluss oder ein gymnasiales Maturitätszeugnis.

Dabei werden mehrere Zeiträume bzw. Zeitpunkte vor und nach dem Abschluss betrachtet: Im Rahmen der Verlaufsanalysen wird die Kohorte der Zertifizierten aus dem Jahr 2018 über den Zeitraum 2013–2023 beobachtet. Eine Ausnahme bilden die Analysen zum Zusammenhang zwischen aufeinanderfolgenden Abschlüssen. Dort werden ausgehend von den Absolventinnen und Absolventen 2023 und mithilfe der LABB-Daten die jeweils vorangehenden Abschlüsse analysiert. Ergänzend dazu werden deskriptive Analysen zu den Abschlüssen auf Grundlage der Zertifizierten des Jahres 2023 durchgeführt³.

Vergleichsgruppen

Zur besseren Einordnung der Ergebnisse werden zwei Vergleichsgruppen⁴ für die Absolventinnen und Absolventen 2018 gebildet.

Die beiden Gruppen wurden so zusammengestellt, dass sie hinsichtlich dreier kombinierter Dimensionen – Alter, Geschlecht und Migrationsstatus – die gleiche Verteilung und die gleiche Anzahl Personen aufweisen wie die Populationen der zertifizierten Erwachsenen:

- Die erste Vergleichsgruppe umfasst mittels Zufallsauswahl aus der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) ausgewählte Personen, die 2017 über keinen Abschluss der Sekundarstufe II verfügten und bis 2023 keinen solchen erworben hatten. Sie wurde so gebildet, dass ihre Zusammensetzung jener der beiden oben beschriebenen Gruppen von Personen entspricht, für die es sich um einen Erstabschluss der Sekundarstufe II handelt. Nachfolgend wird sie als Gruppe der «Personen ohne nachobligatorischen Abschluss» bezeichnet.
- Die zweite Vergleichsgruppe setzt sich aus Personen zusammen, die per Zufallsauswahl aus STATPOP ausgewählt wurden, ohne dass eine besondere Selektion anhand der Bildungsdaten erfolgte. Im Folgenden wird diese Gruppe als «Population gleichen Alters» bezeichnet.

Sehr heterogene Populationen von Absolventinnen und Absolventen

Von 2020 bis 2025 wurden jährlich zwischen 10 500 und 10 800 Abschlüsse der beruflichen Grundbildung an Personen im Alter von 25 Jahren oder älter vergeben (vgl. SBFI 2025, Berufsabschluss für Erwachsene: Zahlen und Fakten). Zusätzlich schlossen jährlich rund 200 Personen im Alter von 25 Jahren und älter eine allgemeinbildende Ausbildung ab.

Die 10 944 Personen, die 2023 einen Abschluss erworben haben, lassen sich in sehr unterschiedliche Gruppen unterteilen:

- Die erste Gruppe (2194 Personen bzw. 20%) ist zwar nicht die grösste, wird im Folgenden jedoch am eingehendsten betrachtet. Sie umfasst Personen, die im Alter von 15 Jahren also am Ende der obligatorischen Schulzeit in der Schweiz wohnhaft waren und für die es sich um den Erstabschluss auf Sekundarstufe II handelt. Für diese Personen steht der Erwerb eines ersten zertifizierenden Abschlusses im Vordergrund, der ihnen die Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht. Die Personen dieser Gruppe sind eher jung (Medianalter von 28 Jahren, siehe gr-d-15.10.03.01-26); 70% von ihnen sind in der Schweiz geborene Schweizerinnen und Schweizer. Das mit Abstand am häufigsten vertretene Geburtsland ist somit die Schweiz (1730 Personen), gefolgt von Portugal (58), Deutschland (34) und dem Kosovo (33). Diese Gruppe umfasst Personen, die ihren Erstabschluss ausserhalb des Altersintervalls erwerben, das dem Hauptindikator des Bildungssystems zugrunde liegt, also nach dem 25. Altersjahr. Dies zeigt, dass durch die Beschränkung des Indikators auf das Alter von 25 Jahren die Gesamtzahl der Zertifizierten tendenziell unterschätzt wird. Die Abschlussquote der Sekundarstufe II bis zum Alter von 25 Jahren liegt bei 91,6%. Rechnet man die nach dem 25. Altersjahr⁵ erworbenen Abschlüsse hinzu, erhöht sich diese Quote um rund 2 Prozentpunkte auf etwa 93,5%. Ob eine Zertifizierung nach dem 25. Altersjahr erfolgt, hängt auch stark von den sozioökonomischen Merkmalen der betreffenden Person ab (vgl. auch BFS 2022). Die im Internet verfügbaren Karten zu dieser Gruppe⁶ verdeutlichen die erheblichen regionalen Unterschiede beim Erwerb eines Abschlusses nach dem 25. Altersjahr in der Schweiz. In bestimmten Quartieren von Städten wie Basel, Zürich, Genf oder Lausanne liegt dieser Anteil bei rund 6% und teilweise sogar bei 8%. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Unterschiede zwischen den Kantonen sowie zwischen

⁵ Wird die Betrachtung – in Übereinstimmung mit dem Indikator zur Längsschnittquote der Abschlüsse der Sekundarstufe II (BFS 2022) – zudem auf Personen ab 26 Jahren beschränkt und werden die Jahre 2020–24 zusammen betrachtet, so haben jährlich durchschnittlich 1800 Personen im Alter von 26 Jahren oder älter einen Abschluss der Sekundarstufe II erworben. Da die Kohorten der 15-Jährigen zwischen 2010 und 2014 im Schnitt 81 850 Personen umfassten, tragen die Abschlüsse der Personen ab 26 Jahren somit schätzungsweise rund 2 Prozentpunkte (1800/81 850) zur Abschlussquote bei. Diese Zahl ist nur ein Näherungswert, da er sich nicht exakt auf die für die Längsschnittquote herangezogene Kohorte der Jugendlichen bezieht und beide Grössen unterschiedlich berechnet werden. Wird die Kohorte der Jugendlichen, die 2010 15 Jahre alt wurden, bis zum Alter von 29 Jahren erweitert, steigt die Längsschnittquote um 1,1%. Dieser Wert ist nahezu identisch mit den 1,0%, die hier für die bis zum 15. Altersjahr zugewanderte Population errechnet wurden.

⁶ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/uebertritte-verlaufe-bildungsbereich/abschlussquoten.html>

² vgl. Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) | Bundesamt für Statistik

³ Diese zeitliche Begrenzung ergibt sich daraus, dass die im Rahmen der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) erhobenen Angaben zum Bildungsniveau derzeit lediglich bis zum Jahr 2023 verfügbar sind (BFS 2025b).

⁴ Dabei handelt es sich jedoch nicht um Kontrollgruppen.

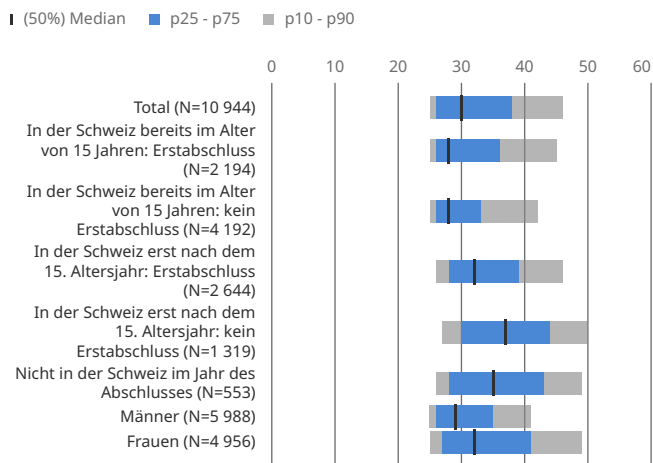
- Stadt und Land etwas weniger ausgeprägt sind, wenn die Abschlussquote auf Sekundarstufe II ohne Altersbeschränkung betrachtet wird.
- Die zweite und grösste Gruppe (4192 Personen bzw. 38%) setzt sich aus Personen zusammen, die im Alter von 15 Jahren – und somit am Ende der obligatorischen Schulzeit – in der Schweiz lebten und bereits über einen Abschluss der Sekundarstufe II oder teilweise sogar der Tertiärstufe verfügten. Die Personen dieser Gruppe sind vergleichsweise jung (Medianalter von 28 Jahren); 80% von ihnen sind in der Schweiz geborene Schweizerinnen und Schweizer. Auch in dieser Gruppe ist die Schweiz das mit Abstand am stärksten vertretene Geburtsland (3606 Personen). Danach folgen Portugal (79), der Kosovo (49), Deutschland (43) und Frankreich (43). Die Beweggründe für eine Zertifizierung sind sehr vielfältig: Sie reichen von einer Umorientierung zu einem Beruf mit besseren Integrationschancen auf dem Arbeitsmarkt über eine fachliche Spezialisierung bis hin zum Wunsch nach einem Berufswechsel (siehe z. B. Schmid et al. 2017).
 - Die dritte Gruppe (2644 Personen bzw. 24%) besteht aus Personen, die ihren Erstabschluss auf Sekundarstufe II erwerben und erst nach dem 15. Altersjahr in die Schweiz gekommen sind (Zeitpunkt des letzten Zuzugs in die Schweiz). Dazu zählen relativ neu Zugewanderte, die aus dem Asylbereich stammen (24% dieser Gruppe) oder aus anderen Gründen (z. B. im Rahmen des Familiennachzugs) in die Schweiz eingewandert sind. Die Personen dieser Gruppe sind durchschnittlich mit 24 Jahren in die Schweiz gezogen (Medianwert: 23 Jahre). Mit einem Medianalter von 32 Jahren im Abschlussjahr sind sie älter als die Personen der zuvor beschriebenen Gruppen; 83% sind ausländische Staatsangehörige, die im Ausland geboren wurden. Die am häufigsten vertretenen Geburtsländer sind Eritrea (363 Personen), Afghanistan (323), Portugal (216) und Syrien (126). Für diese Personen steht der Erwerb eines Erstabschlusses im Vordergrund, der ihnen die Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht.
 - Die vierte Gruppe (1319 Personen bzw. 12% aller Abschlüsse) umfasst Personen, die bereits einen Abschluss der Sekundarstufe II oder der Tertiärstufe besaßen und erst nach dem 15. Altersjahr und mit durchschnittlich 27 Jahren (Median: 25 Jahre) in die Schweiz gekommen sind (Zeitpunkt des letzten Zuzugs in die Schweiz). Die Personen dieser Gruppe sind eher älter (Medianalter von 37 Jahren); 69% von ihnen sind im Ausland geborene Ausländerinnen und Ausländer. Sie stammen aus sehr unterschiedlichen Geburtsländern. Am stärksten vertreten sind die Schweiz (157 Personen), Portugal (94), Italien (91) und Eritrea (86). Für diese Gruppe kann es beispielsweise darum gehen, einen Abschluss zu erwerben, der besser auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts abgestimmt ist, einen im Ausland erworbenen Abschluss anerkennen zu lassen oder einen gleichwertigen Abschluss zu erlangen.

- Die letzte relevante Gruppe⁷ (553 Personen bzw. 5%) besteht aus Personen, die insbesondere im Jahr des Abschlusses nicht in der Schweiz wohnen und bei denen nicht bekannt ist, ob es ihr Erstabschluss auf Sekundarstufe II ist⁸. Die Personen dieser Gruppe sind ebenfalls eher älter (Medianalter von 35 Jahren); 81% von ihnen sind im Ausland geborene ausländische Staatsangehörige. Die am stärksten vertretenen Geburtsländer sind Frankreich (165 Personen), Italien (132), die Schweiz (43) und Deutschland (30).

Die im Jahr 2023 erlangten Abschlüsse verteilen sich wie folgt (siehe TA1 im Anhang): Rund 84% entfallen auf ein im Rahmen einer drei- oder vierjährigen Ausbildung erworbenes EFZ, 14% auf ein EBA und 2% auf einen allgemeinbildenden Abschluss. Personen, für die es sich nicht um den ersten Abschluss handelte und die im Alter von 15 Jahren bereits in der Schweiz lebten, schlossen deutlich seltener ein EBA ab (3%). Besonders hoch ist der Anteil der EBA-Abschlüsse (35%) bei Personen, die erst nach der obligatorischen Schule in die Schweiz kamen und für die es ihr Erstabschluss auf Sekundarstufe II ist. Bei Personen aus dem Asylbereich liegt dieser Anteil sogar bei 66% (siehe Tabellen im Internet).

Tabelle TA1 im Anhang gibt zudem einen Überblick über weitere Merkmale der fünf Gruppen. Insbesondere ist festzustellen, dass Frauen insgesamt leicht in der Minderheit sind (45%), vor allem bei den Personen, die nach dem 15. Altersjahr in die Schweiz gekommen sind und für die es sich um den ersten Abschluss handelt (42%).

Altersverteilung der Personen ab 25 Jahren, die 2023 einen Abschluss erlangt haben



Die nicht zuteilbare Restgruppe (N = 42) ist im Total enthalten, wird hier jedoch nicht dargestellt.

Datenstand: 14.09.2026

Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

gr-d-15.10.03.01-26

© BFS 2026

⁷ Eine letzte Restgruppe umfasst 42 Personen, die zwar zur ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz gehörten, jedoch nicht Teil der STATPOP-Population zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung waren. Diese kleine «nicht zuteilbare» Gruppe ist in den Gesamttotalen enthalten, wird jedoch nicht gesondert analysiert.

⁸ Für diese Gruppe ist die Bestimmung des Zeitpunkts des Zuzugs daher nicht sinnvoll.

Geringere Bandbreite an EFZ-Berufen bei Frauen

Unabhängig von der Bevölkerungsgruppe entschieden sich Frauen nach wie vor am häufigsten für Abschlüsse als «Fachfrau Betreuung EFZ» und «Fachfrau Gesundheit EFZ». Auf diese beiden Berufe entfallen zwischen 36% und 50% der im Erwachsenenalter erworbenen Abschlüsse (gegenüber rund 28% aller EFZ). Beide Berufe verzeichnen ein starkes Beschäftigungswachstum und einen hohen demografischen Ersatzbedarf aufgrund von Pensionierungen (SECO 2023). Bei den Frauen vereinen die fünf meistgewählten Berufe jeweils mehr als 55% der erworbenen Abschlüsse auf sich. Bei den Männern zeigt sich ein vielfältigeres Bild: In keiner Bevölkerungsgruppe macht ein einzelner Beruf mehr als 12% der Abschlüsse aus. Zu den am meistgewählten Berufen zählen jedoch häufig «Logistiker EFZ», «Fachmann Betreuung EFZ» und «Fachmann Gesundheit EFZ» (siehe auch Tabelle TA2 im Anhang).

Obwohl «Kauffrau/-mann EFZ E» der am häufigsten verliehene EFZ-Abschluss (16% aller EFZ im Jahr 2023) ist, wurde er weniger als halb so oft (6–7%) an Personen vergeben, die bereits mit 15 Jahren in der Schweiz wohnten. Bei aus dem Ausland zugezogenen Personen, die hier ihren Erstabschluss erwerben, liegt sein Anteil sogar bei unter 2%.

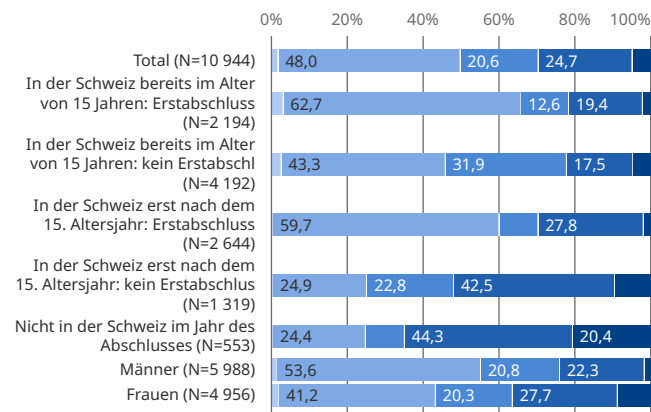
Wege zur Erlangung eines Berufsabschlusses

Gemäss dem Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG)⁹ gibt es mehrere Wege, um einen Abschluss der Sekundarstufe II zu erwerben: die reguläre berufliche Grundbildung (d. h. mit der üblichen Ausbildungsdauer), die verkürzte berufliche Grundbildung, die Validierung von Bildungsleistungen sowie die direkte Zulassung zur Abschlussprüfung (Qualifikationsverfahren).

Rund die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen (48%) entschied sich für eine reguläre berufliche Grundbildung, 21% wählten eine verkürzte berufliche Grundbildung. Die Personen der fünf untersuchten Populationen schlugen jedoch sehr unterschiedliche Wege ein, um einen Berufsabschluss zu erlangen.

Wege zum Berufsabschluss der Personen ab 25 Jahren, die 2023 einen Abschluss erlangt haben

■ Nicht relevant (gymnasiales Maturitätszeugnis, Fachmittelschulabschluss)
 ■ Berufliche Grundbildung ■ Verkürzte berufliche Grundbildung
 ■ Zulassung zur Abschlussprüfung ■ Validierung der Bildungsleistungen



Die nicht zuteilbare Restgruppe (N = 42) ist im Total enthalten, wird hier jedoch nicht dargestellt.

Datenstand: 14.09.2026

Quelle: BFS – Längsschnittdaten im Bildungsbereich (LABB)

gr-d-15.10.03.01-27

© BFS 2026

Rund 60% der Personen ohne Abschluss der Sekundarstufe II gelangen über die reguläre berufliche Grundbildung zu einem Berufsabschluss. Bei Migrantinnen und Migranten, die bereits einen solchen Abschluss mitbringen, ist dieser Anteil deutlich geringer (25%). Dafür treten sie am häufigsten direkt zur Abschlussprüfung an (42%, gegenüber 25% der Gesamtheit aller betrachteten Populationen). In allen untersuchten Gruppen wird die verkürzte berufliche Grundbildung seltener absolviert als die reguläre, selbst von Personen, die bereits über einen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen.

Zusätzlicher Abschluss häufig als Umorientierung für bereits zertifizierte Personen

Die LABB-Daten¹⁰ ermöglichen eine vertiefte Analyse der Verläufe der Personen, die bereits im Alter von 15 Jahren in der Schweiz wohnhaft waren und für die der betrachtete Abschluss nicht der Erstabschluss auf Sekundarstufe II ist¹¹ (d. h. die oben beschriebene zweite Gruppe). Da das Programm LABB erst vor etwas mehr als einem Jahrzehnt gestartet wurde, beschränkt sich die Untersuchung zwangsläufig auf diesen Zeitraum.

⁹ SR 412.10 – Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (BBG) | Fedlex

¹⁰ siehe www.labb.bfs.admin.ch

¹¹ Da nur Mehrfachabschlüsse innerhalb des LABB-Zeitraums berücksichtigt werden, ist die Zahl der Absolventinnen und Absolventen um 25% geringer als im einleitenden Abschnitt. Dennoch liefern diese Analysen aufschlussreiche Erkenntnisse über die gesamte Population von Personen mit mehreren Abschlüssen.

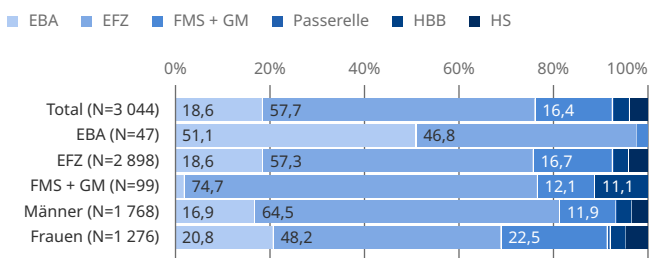
Insbesondere bei den 2898 Personen, die 2023 ein EFZ als Zweitabschluss erworben haben, lässt sich Folgendes feststellen:

- Die Mehrheit besass bereits ein EFZ (57%).
- 17% hatten davor eine allgemeinbildende Ausbildung abgeschlossen (12% der Männer und 23% der Frauen). Die Zertifizierung aus dem Jahr 2023 ist somit ihr erster Abschluss, der ihnen berufliche Qualifikationen für den Eintritt in den Arbeitsmarkt vermittelt.
- 19% brachten bereits ein EBA mit.
- 7% verfügten bereits über einen Abschluss auf Tertiärstufe: 4% von einer Hochschule und 3% der höheren Berufsbildung. 0,4% hatten eine Passerelle absolviert.

Nur sehr wenige Personen erwarben als Zweitabschluss ein EBA oder einen allgemeinbildenden Abschluss (47 bzw. 99).

Vorangehender Abschluss, wenn der 2023 erworbene Abschluss nicht der erste war

Im Alter von 15 Jahren bereits in der Schweiz wohnhafte Personen



Datenstand: 14.09.2026

Quelle: BFS – Längsschnitanalysen im Bildungsbereich (LABB)

gr-d-15.10.03.01-28

© BFS 2026

Zwischen dem ersten und dem zweiten EFZ lagen im Durchschnitt 7 Jahre. Personen, die zwischen 2011 und 2023 ein zweites EFZ erwarben, waren beim ersten Abschluss durchschnittlich 21 und beim zweiten im Jahr 2023 28 Jahre alt. Wird der Erwerb eines zweiten EFZ in einem anderen Bildungsfeld als das erste vereinfachend als Umorientierung definiert, so zeigt sich, dass dies in den meisten Bildungsfeldern auf 80 bis 100% der zweiten EFZ zutrifft. Vor einer Umorientierung war «Detailhandelsfachmann/-frau EFZ – Beratung» der am häufigsten gewählte Erstabschluss (10% der Personen, die sich umorientiert haben). Der Beruf «Fachfrau/-mann Betreuung EFZ» ist als Abschluss nach der Umorientierung (13%) überdurchschnittlich häufig vertreten.

Anders verhält es sich in den Bildungsfeldern «Architektur und Baugewerbe» und «Elektrizität und Maschinenbau», wo 44% bzw. 55% der Absolventinnen und Absolventen im selben Feld geblieben sind (vgl. auch TA3). So wechselten diese beispielsweise von «Automobil-Fachmann/-frau EFZ» zu «Automobilmechaniker/-in EFZ» oder von «Sanitärinstallateur/-in EFZ» zu «Gebäudetechnikplaner/-in Sanitär EFZ».

Eine deutlich bessere Arbeitsmarktintegration

Wie sieht die Situation von Personen, die im Alter von 25 Jahren oder älter einen nachobligatorischen Abschluss erwerben, in den Jahren davor und danach aus?

Methodik

Berücksichtigt werden die Erwerbstätigkeit, die Ausbildung und die Erfassung in STATPOP, wobei die ersten beiden Vorrang haben. So wird beispielsweise eine Person, die nicht in der Schweiz wohnt und ausschliesslich einer Erwerbstätigkeit nachgeht, der Kategorie «nur erwerbstätig» zugeordnet. Folgende 6 Situationen werden im Detail betrachtet:

- In Ausbildung, mit oder ohne gleichzeitige Erwerbstätigkeit, unterteilt in: berufliche Grundbildung (EBA, EFZ); andere Ausbildungen der Sekundarstufe II, bei denen es sich überwiegend entweder um Übergangsausbildungen zwischen der Sekundarstufe I und II handelt (insbesondere Integrationsvorlehren zur Vorbereitung kürzlich in die Schweiz gezogener Personen auf die berufliche Grundbildung) oder um Zusatzausbildungen der Sekundarstufe II (werden typischerweise von Personen absolviert, die direkt zur Abschlussprüfung antreten wollen); Ausbildungen der Tertiärstufe, d. h. im Bereich der höheren Berufsbildung und der Hochschulen.
- Nur erwerbstätig: Personen, die einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgehen, ohne gleichzeitig in Ausbildung zu sein.
- Weder erwerbstätig noch in Ausbildung: Unter diesen Status lassen sich verschiedene Situationen subsumieren wie etwa Erwerbslosigkeit, Verbleib zu Hause ohne Registrierung oder Bezug einer Rente der Invalidenversicherung (IV).
- Weder einen der genannten Status innehaben noch in der Schweiz wohnhaft sein: Dieser Status kann anteilmässig ins Gewicht fallen bei Personen, die erst nach dem 15. Altersjahr in die Schweiz eingewandert sind und daher in den Jahren vor dem Abschluss nicht zwingend in der Schweiz wohnhaft waren.

Grafik gr-d-15.10.03.01-29 enthält eine Aufschlüsselung dieser Situationen nach Population.

Alle Bevölkerungsgruppen weisen gemeinsame Merkmale auf:

- Relativ viele Personen (je nach Gruppe bis zu 24%) befinden sich fünf Jahre vor dem Abschluss in einer NEET-Situation, d. h. sie sind weder erwerbstätig noch in Ausbildung. Dementsprechend ist der Anteil der Personen, die nur erwerbstätig sind und nicht gleichzeitig eine Ausbildung absolvieren, relativ gering (zwischen 58% und 64%).
- Nach dem Abschluss halbiert sich der NEET-Anteil. Fünf Jahre danach liegt er bei Personen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses in der Schweiz wohnhaft waren, zwischen 8% und 14%. Gleichzeitig steigt der Anteil der nur erwerbstätigen Personen deutlich auf nahezu 80%.

- Der Anteil der Personen in Ausbildung geht im Beobachtungszeitraum stark zurück (von rund 16% fünf Jahre vor dem Abschluss auf 7% fünf Jahre danach). Die überwiegende Mehrheit dieser Personen absolviert fünf Jahre nach dem Abschluss eine Ausbildung auf Tertiärstufe.
- Rund 4% der Personen besuchen fünf Jahre vor dem Abschluss eine andere Ausbildung der Sekundarstufe II. Zwischen den Bevölkerungsgruppen zeigen sich deutliche Unterschiede bei der Art der Ausbildung: Neuzugewanderte ohne Abschluss besuchen eine integrationsfördernde Übergangsausbildung, während solche mit bestehendem Abschluss eine Zusatzausbildung der Sekundarstufe II machen, die sie auf die Abschlussprüfung vorbereitet.
- Schliesslich liegt bei Personen aus dem Asylbereich, die erstmals einen Abschluss der Sekundarstufe II erwerben, die Erwerbsbeteiligung fünf Jahre danach bei 81% (83% bei den Männern und 75% bei den Frauen, siehe Tabelle im Internet).

Bei genauerer Betrachtung stellt man fest, dass fünf Jahre nach dem Abschluss erhebliche Statusunterschiede zwischen den Populationen von Zertifizierten bestehen.

So bezieht in der Gruppe der Personen, die mit 15 Jahren in der Schweiz wohnten und für die es sich um den ersten Abschluss handelt (Gruppe 1), ein signifikanter Anteil eine Voll- oder Teilrente der IV. Dies trifft insbesondere auf Personen mit einem EBA zu: 20% von ihnen erhalten fünf Jahre nach dem Abschluss eine IV-Rente¹². Viele von ihnen sind zwar erwerbstätig, der NEET-Anteil bleibt jedoch – vermutlich aufgrund ihrer gesundheitlichen Probleme – auch fünf Jahre nach dem Abschluss hoch (24%, davon 8% IV-Rentenbeziehende).

Personen, die 2023 noch keine nachobligatorische Ausbildung abgeschlossen hatten (Vergleichsgruppe 1), weisen sowohl fünf Jahre vor als auch fünf Jahre nach dem Abschluss einen hohen NEET-Anteil auf (33–34%).

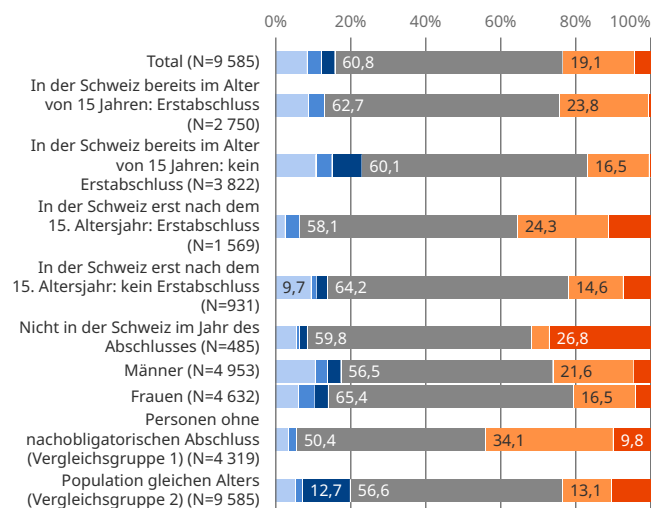
Fünf Jahre nach dem Abschluss sind zwischen der «Population gleichen Alters» (Vergleichsgruppe 2) und den erwachsenen Absolventinnen und Absolventen kaum Unterschiede feststellbar.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Personen fünf Jahre nach dem Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe II deutlich häufiger erwerbstätig sind. Die Arbeitsmarktsituation der Zertifizierten ist wesentlich günstiger als jene der «Personen ohne nachobligatorischen Abschluss» und vergleichbar mit jener der «Population gleichen Alters».

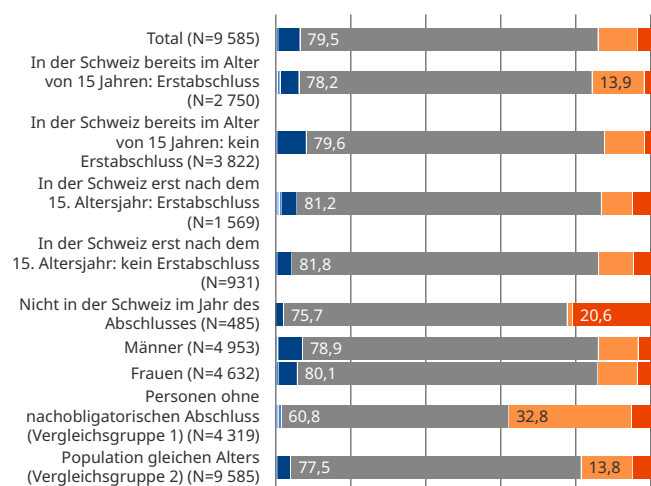
Situation der Absolventinnen/Absolventen 2018 jeweils fünf Jahre vor und nach dem Abschluss

■ In Ausbildung (BGB) ■ In Ausbildung (andere Ausbildungen der Sek. II)
■ In Ausbildung (Tertiärstufe) ■ Nur erwerbstätig
■ NEET und in der STATPOP ■ Nicht in der STATPOP¹

2013



2023



¹ und die weder eine Ausbildung absolvieren noch in der Schweiz erwerbstätig sind. Die nicht zuteilbare Restgruppe (N = 42) ist im Total enthalten, wird hier jedoch nicht dargestellt.

Datenstand: 14.09.2026

Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

gr-d-15.10.03.01-29

© BFS 2026

Verläufe mit zahlreichen Statuswechseln

Im Folgenden werden Personen näher betrachtet, die im Alter von 15 Jahren bereits in der Schweiz wohnhaft waren und 2018 ihren ersten Abschluss erworben haben. Die nachstehenden Grafiken zeigen anhand der zeitlichen Entwicklung, dass es in den Abschlussjahren davor sehr häufig Statusveränderungen gab. Dies trifft insbesondere auf EBA-Absolvierende zu. Die häufigen Wechsel zwischen Erwerbstätigkeit und NEET-Status deuten auf wenig stabile Erwerbsverhältnisse hin. Nach dem Abschluss sinkt der NEET-Anteil zwar markant (siehe oben), dennoch kommt es

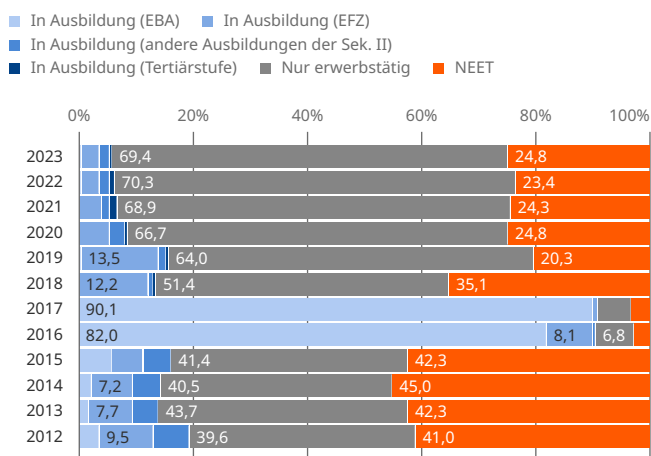
¹² Bei den übrigen Kategorien ist der Anteil der IV-Rentenbeziehenden meist sehr gering. Eine Ausnahme bilden Personen mit EBA, für die es sich nicht um den ersten Abschluss der Sekundarstufe II handelt (8%). In der Gruppe der «Personen ohne nachobligatorischen Abschluss» beträgt der Anteil 21%, bei der «Population gleichen Alters» 4%.

weiterhin häufig zu Bewegungen zwischen Erwerbstätigkeit und NEET-Status. Vor dem EBA befindet sich ein nicht unerheblicher Anteil der Personen in einer EFZ-Ausbildung, wobei auch zahlreiche Wechsel zwischen Erwerbstätigkeit und Ausbildung zu beobachten sind.

Mit rund 14% fällt der Anteil der Personen, die ein Jahr nach dem EBA eine EFZ-Ausbildung absolvieren, deutlich tiefer aus als bei allen EBA-Absolventinnen und -Absolventen (33%; siehe BFS 2018).

Status der Personen, die 2018 ein EBA erlangt haben, zwischen 2012 und 2023, in %

Personen, bei denen es sich um den Erstabschluss handelt und die im Alter von 15 Jahren in der Schweiz wohnhaft waren



Nur Personen, die zwischen 2012 und 2023 durchgehend in der STATPOP erfasst waren. Situation am 31. Dezember; N=222

Datenstand: 14.09.2026

Quelle: BFS – Längsschnitanalysen im Bildungsbereich (LABB)

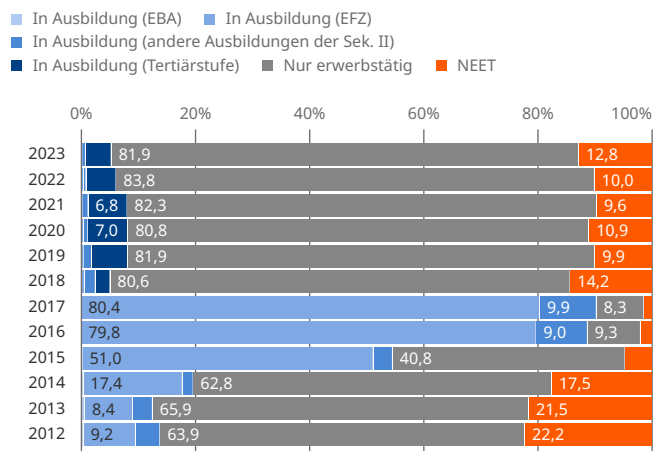
gr-d-15.10.03.01-30

© BFS 2026

Bei den EFZ-Absolventinnen und -Absolventen von 2018 zeigt sich ein deutlich «linearer» Verlauf. Vor dem Abschluss sind Statuswechsel wesentlich seltener. Zudem waren einige Personen in den sechs Jahren vor dem Abschluss nahezu ununterbrochen in einer EFZ-Ausbildung (vgl. gr-d-15.10.03.01-31), was auf sehr lange Bildungsverläufe hindeutet. Im Jahr nach dem Abschluss befinden sich jeweils nur wenige Prozent der erwerbstätigen Personen in einer NEET-Situation. Nach dem EFZ nehmen 6–7% ein Studium auf Tertiärstufe auf. Dieser Anteil liegt deutlich unter jenem aller EFZ-Absolventinnen und -Absolventen (siehe BFS 2018).

Status der Personen, die 2018 ein EFZ erlangt haben, zwischen 2012 und 2023, in %

Personen, bei denen es sich um den Erstabschluss handelt und die im Alter von 15 Jahren in der Schweiz wohnhaft waren



Nur Personen, die zwischen 2013 und 2023 durchgehend in der STATPOP erfasst waren. Situation am 31. Dezember; N=2 368

Datenstand: 14.09.2026

Quelle: BFS – Längsschnitanalysen im Bildungsbereich (LABB)

gr-d-15.10.03.01-31

© BFS 2026

Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit fünf Jahre später

In diesem Abschnitt sollen die Faktoren identifiziert werden, die die Erwerbstätigkeit fünf Jahre nach dem Abschluss begünstigen oder nicht. Wie oben anhand der Vergleichsgruppe der «Personen ohne nachobligatorischen Abschluss» gezeigt, geht ein im Erwachsenenalter erworbener Abschluss mit einer deutlich höheren Erwerbsbeteiligung einher. Im Folgenden werden die Unterschiede innerhalb der Gruppe der Zertifizierten ab 25 Jahren näher betrachtet.

Zur Bereinigung von Heterogenitätseffekten wurde eine Reihe von Regressionsanalysen durchgeführt. Aus diesen Analysen können keine Kausalzusammenhänge abgeleitet werden. Die Analysen wurden sowohl separat für jede der vier Populationen vorgenommen, die zum Zeitpunkt der Erhebung zur ständigen Wohnbevölkerung gehörten, als auch für alle diese Populationen zusammen.

Methodik

Berücksichtigt werden nur Personen, die zum Zeitpunkt der Erhebung Teil der ständigen Wohnbevölkerung sind.

Aus den Regressionen ausgeschlossen wurden Personen, die fünf Jahre nach dem Abschluss eine IV-Rente bezogen, sowie Personen aus dem Bildungsfeld «Verfahrenstechnik und Umweltschutztechnologien», da dort nur wenige Erwachsene einen Abschluss erworben haben.

Informationen zu den Regressionsmodellen und zu den Ergebnissen sind im Internet verfügbar.

Erwartungsgemäss sind Personen, die fünf Jahre vor dem Abschluss erwerbstätig waren, unabhängig von der betrachteten Population auch fünf Jahre nach dem Abschluss häufiger erwerbstätig.

Da die übrigen Effekte meist wenig aussagekräftig sind, werden im Folgenden lediglich die Ergebnisse zum erworbenen Abschluss und zum Bildungsfeld erläutert.

Die Analysen zeigen Folgendes:

- Ein EFZ statt eines EBA erworben zu haben, wirkt sich bei Personen, die mit 15 Jahren bereits in der Schweiz lebten, positiv aus, ist jedoch bei den nach dem 15. Altersjahr Zugewanderten nicht signifikant.
- Verglichen mit dem Bildungsfeld «Sozialwesen» (13% der Abschlüsse) ist es in den meisten anderen Feldern – soweit statistisch signifikant – weniger wahrscheinlich, fünf Jahre nach dem Abschluss erwerbstätig zu sein. Die Bildungsfelder «Pflegepersonal» (12% der Abschlüsse) und «Informations- und Kommunikationstechnologien» (3% der Abschlüsse) weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede gegenüber dem Bildungsfeld «Sozialwesen» auf.

Tiefe Erwerbseinkommen fünf Jahre vor dem Abschluss

Wie hoch sind die Erwerbseinkommen der betroffenen Erwachsenen vor und nach einem Abschluss der Sekundarstufe II?

Methodik

Im Fokus stehen die Absolventinnen und Absolventen von 2018 und deren Erwerbseinkommen per 31.12.2013 und per 31.12.2023. Die Einkommen sind inflationsbereinigt; als Referenzmonat diente der Dezember 2020.

Die Angaben zu den Einkommen stammen aus den individuellen Konten der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS). Als Grundlage dienen die Administrativdaten zu den AHV/IV-beitragspflichtigen Bruttoerwerbseinkommen.

Betrachtet wird das nicht standardisierte Einkommen. Mit dieser Messgrösse können anhand des Erwerbseinkommens der Person Rückschlüsse auf ihre wirtschaftliche Situation gezogen werden.

Es wurden ausschliesslich Personen berücksichtigt, die erwerbstätig waren und keine Leistungen der IV bezogen. Auf diese Weise lässt sich ermitteln, welchen Einfluss ein Abschluss der Sekundarstufe II auf das Erwerbseinkommen hat.

Fünf Jahre vor dem Abschluss beträgt das nicht standardisierte Erwerbseinkommen von Personen, die erwerbstätig waren und keine Leistungen der IV bezogen, rund 3500 Franken pro Monat. Fünf Jahre nach dem Abschluss beläuft es sich auf 5200 Franken pro Monat, was einer Zunahme von knapp 50% entspricht. Bereits vor dem Abschluss bestehen Einkommensunterschiede zwischen den verschiedenen Populationen. So liegt der Median für Personen, die im Alter von 15 Jahren bereits in der Schweiz wohnhaft waren, bei 3300 Franken, bei den übrigen Personen hingegen bei rund 3800 Franken¹³. Fünf Jahre nach dem Abschluss fallen diese Unterschiede etwas geringer aus. Die nicht standardisierten Medianeinkommen sind bei den nach dem 15. Lebensjahr in die Schweiz Zugewanderten, für die es sich nicht um den ersten Abschluss handelt, etwas höher (5400 Franken pro Monat). Personen aus dem Asylbereich erzielten fünf Jahre vor dem Abschluss ein sehr tiefes nicht standardisiertes Medianeinkommen (1000 Franken pro Monat). Zudem sind viele von ihnen zu diesem Zeitpunkt gar nicht erwerbstätig. Fünf Jahre nach dem Abschluss erreicht das Medianeinkommen 4900 Franken pro Monat.

Bei Personen mit EBA steigt das Medianeinkommen von 3200 auf 4800 Franken, während es bei EFZ-Abschlüssen durchgehend höher ausfällt (3500 auf 5300 Franken).

Zudem bestehen geschlechterspezifische Unterschiede: Bei Männern erhöht sich das Erwerbseinkommen von 4000 auf 5600 Franken, bei Frauen von 3200 auf 4700 Franken. Geschlechterunterschiede zeigen sich auch bei Personen aus dem Asylbereich: Fünf Jahre nach dem Abschluss beträgt das Medianeinkommen der Frauen 4200 Franken pro Monat, jenes der Männer 5300 Franken. Aufgrund der geringen Grösse der Populationen wird die Ursache dieser Differenzen nicht näher untersucht¹⁴.

Auch in Vergleichsgruppe 1, den «Personen ohne nachobligatorischen Abschluss», steigt das Erwerbseinkommen (von 3700 auf 4500 Franken). Allerdings sind mehr als ein Drittel der Personen dieser Gruppe nicht erwerbstätig (siehe oben) und werden daher bei der Berechnung des Erwerbseinkommens nicht berücksichtigt. Die sehr heterogene Vergleichsgruppe 2 («Population gleichen Alters»), die u. a. Personen in einer Ausbildung auf Tertiärstufe, kürzlich Zugewanderte sowie Personen ohne jeglichen Abschluss umfasst, erzielt 2013 ein vergleichsweise niedriges Einkommen (4200 Franken). Eine Erklärung dafür könnte die Teilzeiterwerbstätigkeit sein. Tatsächlich weist diese Gruppe im Jahr 2013 den höchsten Anteil an Personen auf, die neben ihrer Erwerbstätigkeit eine Ausbildung absolvieren (20%)¹⁵. Das Einkommen in dieser Gruppe beläuft sich 2023 auf 5900 Franken.

¹³ Bei der Population, die nicht in der Schweiz wohnt und bei der nicht bekannt ist, ob es sich um den ersten oder einen weiteren Abschluss handelt, liegt das Medianeinkommen gar bei 4200 Franken pro Monat.

¹⁴ für weitere Informationen siehe: Löhne | Bundesamt für Statistik – BFS

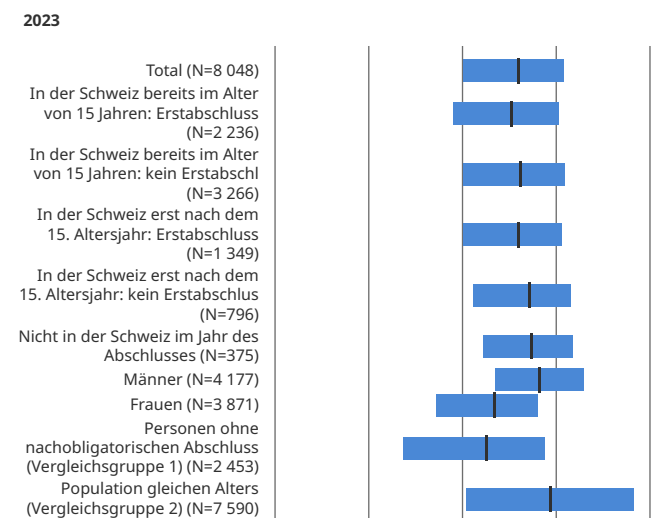
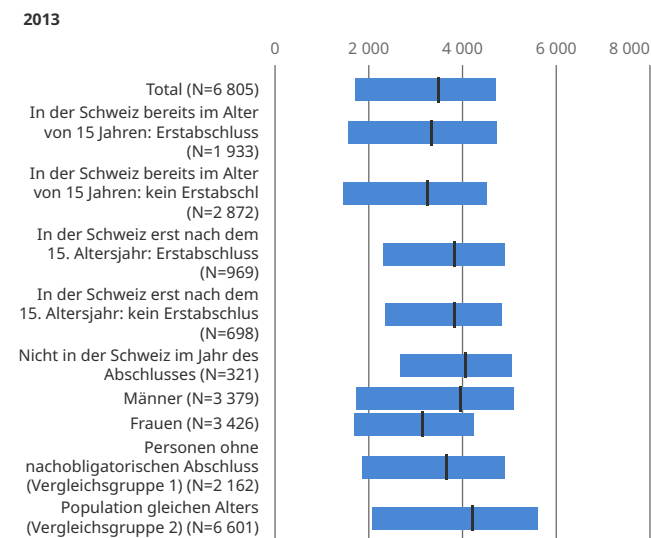
¹⁵ In der Vergleichsgruppe 1 beträgt dieser Anteil 16%, über alle Populationen hinweg 18%.

Nicht standardisierte monatliche Erwerbseinkommen der Absolventinnen/Absolventen 2018 jeweils fünf Jahre vor und nach dem Abschluss

Nur erwerbstätige Personen ohne IV-Rentenbezug;
inflationsbereinigtes monatliches Bruttoerwerbseinkommen

In Franken

■ (50%) Median ■ p25 - p75



Die nicht zuteilbare Restgruppe (N = 12 im Jahr 2013 und N=26 im Jahr 2023) ist im Total enthalten, wird hier jedoch nicht dargestellt.

Datenstand: 14.09.2026

Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

gr-d-15.10.03.01-32

© BFS 2026

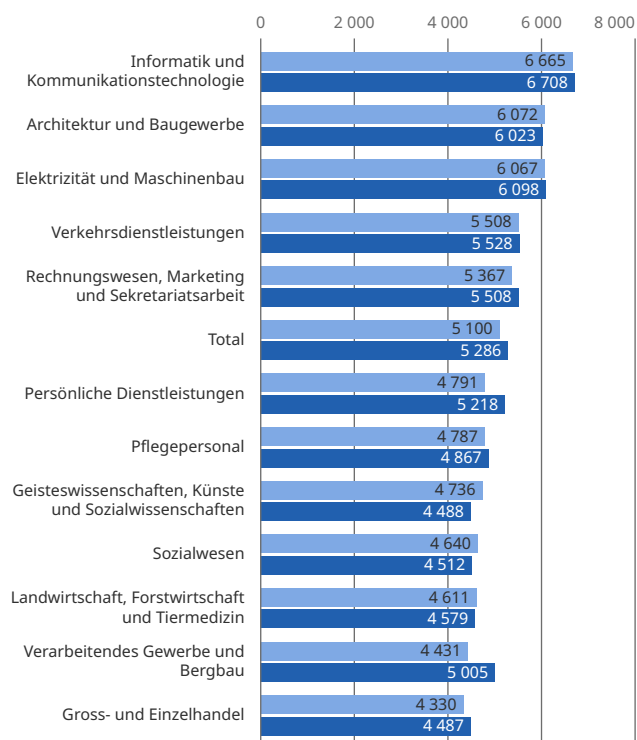
Der Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe II ging somit mit einer deutlich höheren Arbeitsmarktbeteiligung einher. Entsprechend war auch der Anteil der Personen mit Erwerbseinkommen wesentlich höher (siehe insbesondere gr-d-15.10.03.01-29). Im Jahr 2023 liegen ihre nicht standardisierten Erwerbseinkommen zudem monatlich 700 Franken über jenen der «Personen ohne nachobligatorischen Abschluss», jedoch 700 Franken unter jenen der «Population gleichen Alters». Auch der Anstieg der Einkommen über den zehnjährigen Beobachtungszeitraum fällt etwas stärker aus als bei den Personen ohne nachobligatorischen Abschluss (+24%). Je nach Population liegt er zwischen +35% und +61%.

Nicht standardisierte monatliche Erwerbseinkommen der Absolventinnen/Absolventen eines EFZ im Jahr 2018 fünf Jahre nach dem Abschluss, nach Bildungsfeld

Nur erwerbstätige Personen ohne IV-Rentenbezug;
inflationsbereinigtes monatliches Bruttoerwerbseinkommen

In Franken

■ In der Schweiz bereits im Alter von 15 Jahren: Erstabschluss
■ In der Schweiz bereits im Alter von 15 Jahren: kein Erstabschluss



Datenstand: 14.09.2026

Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

gr-d-15.10.03.01-33

© BFS 2026

Nur erwerbstätige Personen ohne IV-Rentenbezug; inflationsbereinigtes monatliches Bruttoerwerbseinkommen, in Franken.

In Grafik gr-d-15.10.03.01-33 sind die Medianeinkommen für die beiden Kategorien von Personen dargestellt, die im Alter von 15 Jahren in der Schweiz wohnhaft waren. Das nicht standardisierte Erwerbseinkommen variiert je nach Bildungsfeld erheblich; die Medianwerte reichen von 4300 bis 6700 Franken pro Monat. Die Rangfolge der Bildungsfelder entspricht weitgehend jener in BFS (2025). Ein Teil der Einkommensunterschiede ist auf den Anteil an Teilzeiterwerbstätigen zurückzuführen (vgl. auch BFS 2025)¹⁶. Die Differenzen zwischen Personen mit Erstabschluss und solchen mit mindestens einem zweiten Abschluss sind gering. Bei Letzteren handelt es sich mehrheitlich um Personen, die sich zwischen den beiden Abschlüssen beruflich neu orientiert haben (siehe oben).

Haushalte mit tiefem Erwerbseinkommen

In diesem Abschnitt wird untersucht, ob der Abschluss zu einem höheren Erwerbseinkommen auf Haushaltsebene geführt hat. Diese Ausbildungen sollen es den Betroffenen schliesslich ermöglichen, ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern und ein ausreichendes Einkommen zu erzielen.

Zu diesem Zweck wird das Nettoäquivalenzerwerbseinkommen der Haushalte verwendet, das durch Verknüpfung der STATPOP (Personen und Haushalte) mit den Daten der individuellen Konten der ZAS errechnet wurde (siehe BFS 2025a). Die Analyse beschränkt sich zunächst auf Personen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in der STATPOP erfasst sind, sowie Privathaushalte ohne potenzielle AHV-Rentnerinnen und -Rentner, d. h. Haushalte ohne Personen über 64 Jahre.

Anschliessend werden Einkommensquintile gebildet. Zum untersten Quintil (d. h. in die unterste Einkommenskategorie 0–20%) der Äquivalenzeinkommen gehören Personen mit niedrigem Äquivalenzerwerbseinkommen des Haushalts (nachfolgend «p20»).

Fünf Jahre vor dem Abschluss sind Erwachsene, die im Alter von 25 Jahren oder älter einen Erstabschluss auf Sekundarstufe II erworben haben, in einkommensschwachen Haushalten überproportional vertreten (27%; siehe G9). Am stärksten davon betroffen sind nach dem 15. Altersjahr Zugewanderte, für die es sich um den ersten Abschluss handelt (35% im p20).

Fünf Jahre nach dem Abschluss sind sie in Haushalten mit tiefem Erwerbseinkommen generell untervertreten (16%). Dieser Anteil entspricht nahezu jenem der Vergleichsgruppe 2 «Population gleichen Alters» (15%), liegt jedoch deutlich unter demjenigen der Vergleichsgruppe 1 «Personen ohne nachobligatorischen Abschluss» (37% fünf Jahre vor bzw. 38% fünf Jahre nach dem Abschluss)¹⁷. 14% der Personen mit einem EFZ leben in einkommensschwachen Haushalten, während Personen mit EBA fünf Jahre nach dem Abschluss weiterhin überdurchschnittlich häufig in diese Kategorie fallen (27%).

Fünf Jahre vor dem Abschluss wohnen 18% der Personen aus dem Asylbereich in einem Kollektiv- oder Sammelhaushalt¹⁸. Diese Haushalte sind von den vorliegenden Analysen ausgeschlossen. Fünf Jahre nach dem Abschluss leben nur noch sehr wenige in Kollektiv- oder Sammelhaushalten (1%). Zu diesem Zeitpunkt gehören Personen aus dem Asylbereich überdurchschnittlich häufig Haushalten mit niedrigem Erwerbseinkommen an (29%).

Personen, die im Alter von 25 Jahren oder älter einen Erstabschluss auf Sekundarstufe II erworben haben, haben somit fünf Jahre nach dem Abschluss ein höheres Äquivalenzerwerbseinkommen des Haushalts als jene ohne nachobligatorischen Abschluss. Ein Kausalzusammenhang lässt sich jedoch nicht herstellen, da das Erwerbseinkommen des Haushalts von zahlreichen weiteren Faktoren als der Erwerbstätigkeit der betroffenen Person abhängt. Dazu zählt beispielsweise, ob die Person mit einer Partnerin oder einem Partner zusammenlebt, ob und in welcher Form diese bzw. dieser erwerbstätig ist sowie ob Kinder im Haushalt leben.

¹⁶ Die Populationsgrösse ist zu klein für eine Verknüpfung mit der Strukturerhebung, die Angaben zur Arbeitszeit liefern würde.

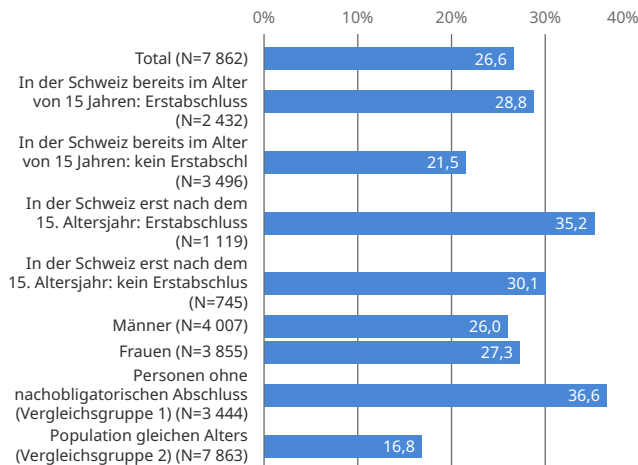
¹⁷ Aufschlussreich ist auch ein Blick auf die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Haushaltstypen. Während praktisch keine Personen mit Abschluss in Kollektiv- oder Sammelhaushalten leben (< 1% im Jahr 2023), liegt der Anteil bei denjenigen ohne nachobligatorischen Abschluss (Vergleichsgruppe 1) bei 3%.

¹⁸ z. B. in Gemeinschaftsunterkünften für Asylsuchende

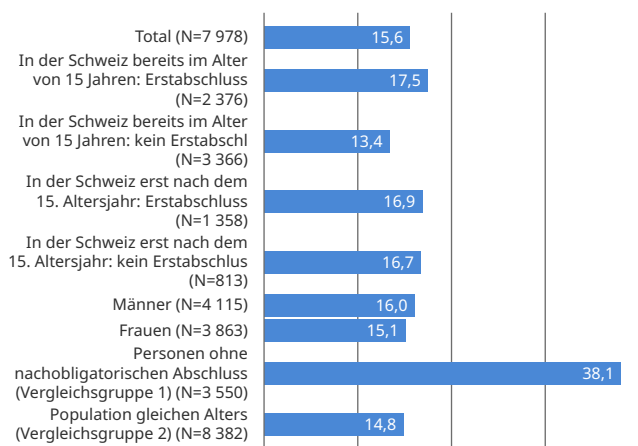
Anteil der Haushalte mit tiefem Äquivalenzerwerbseinkommen

Absolventinnen/Absolventen 2018 jeweils fünf Jahre vor und nach dem Abschluss

2013



2023



Die Gruppe der Personen, die das Jahr ihres Abschlusses nicht in der Schweiz wohnen (N=70 im Jahr 2013 und N=65 im Jahr 2023), ist im Total enthalten, wird hier jedoch nicht dargestellt.

Datenstand: 14.09.2026

Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

gr-d-15.10.03.01-34

© BFS 2026

Wie oben anhand der Vergleichsgruppe der «Personen ohne nachobligatorischen Abschluss» gezeigt, senkt ein im Erwachsenenalter erworbener Abschluss das Risiko, in einem einkommensschwachen Haushalt zu leben. Im Folgenden werden die Unterschiede innerhalb der Population der Zertifizierten ab 25 Jahren näher betrachtet.

Die Wahrscheinlichkeit, nicht in einem Haushalt mit niedrigem Erwerbseinkommen zu wohnen, wurde mittels logistischer Regressionsanalysen untersucht. Dabei wurden dieselben Dimensionen berücksichtigt wie bei der Analyse der Erwerbstätigkeit (siehe Kasten oben). Die Ergebnisse fallen wesentlich deutlicher aus als jene zur Erwerbstätigkeit.

Die wichtigsten Punkte:

- Wer fünf Jahre vor dem Abschluss erwerbstätig war, nicht bereits in einem einkommensschwachen Haushalt lebte oder ein EFZ statt eines EBA erwarb, hat ein geringeres Risiko, fünf Jahre nach dem Abschluss einem Haushalt mit niedrigem Erwerbseinkommen anzugehören.
- Verglichen mit dem Bildungsfeld «Sozialwesen» steigt in den Feldern «Land- und Forstwirtschaft» (7% der Abschlüsse), «Geisteswissenschaften, Künste und Sozialwissenschaften» (2%), «Gross- und Einzelhandel» (6%), «Verkehrsdienstleistungen» (5%) und «Persönliche Dienstleistungen» (12%) die Wahrscheinlichkeit, fünf Jahre nach dem Abschluss in einem einkommensschwachen Haushalt zu leben.
- Das Geschlecht spielt keine signifikante Rolle¹⁹.

Schlussfolgerungen

Diese Publikation bietet einen Überblick über die Verläufe von Personen, die im Alter von 25 Jahren oder älter einen Abschluss auf Sekundarstufe II erworben haben.

Es lässt sich insbesondere Folgendes feststellen:

Fünf Jahre vor dem Abschluss befinden sich die betroffenen Personen relativ häufig in einer NEET-Situation (rund 20%) und leben überdurchschnittlich oft in Haushalten mit niedrigem Erwerbseinkommen.

Fünf Jahre nach dem Abschluss – und bereits unmittelbar danach – hat sich ihre Situation markant verbessert: Der NEET-Anteil liegt bei rund 10%, 80% sind ausschliesslich erwerbstätig. Die Einkommen sind deutlich gestiegen, und der Anteil in einkommensschwachen Haushalten entspricht weitgehend dem der «Population gleichen Alters».

Unabhängig davon, ob es sich um den ersten oder einen weiteren Abschluss der Sekundarstufe II handelt, zeigt sich eine deutlich bessere Integration in den Arbeitsmarkt und wohl auch eine günstigere wirtschaftliche Situation.

¹⁹ Bei allen Haushaltskonstellationen ausser bei Paaren ohne Kinder steigt das Risiko, fünf Jahre nach dem Abschluss in einem einkommensschwachen Haushalt zu leben. Schliesslich geht ein Wohnsitz in der französisch- oder italienischsprachigen Schweiz mit einer höheren Wahrscheinlichkeit einher, einem einkommensschwachen Haushalt anzugehören. Dieses Ergebnis ist jedoch zu relativieren, da die regionalen Lebenshaltungskosten in der Analyse nicht berücksichtigt werden.

Referenzen

- BFS (2018): Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt
- BFS (2018): Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II und Maturitätsquote
- BFS (2022): Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe II durch die Jugendlichen, die im Jahr 2010 15 Jahre alt wurden
- BFS (2025a): Das Erwerbseinkommen zehn Jahre nach einem Bildungsabschluss
- BFS (2025b): Höchste abgeschlossene Ausbildung (STATPOP)
| Bundesamt für Statistik – BFS
- BFS (2026): Räumliche Verteilung des Erwerbs eines Abschlusses der Sekundarstufe II
- Schmid, M., Schmidlin, S. & Hischier, D. S. (2017): Berufsabschluss für Erwachsene: Sicht von betroffenen Erwachsenen (Schlussbericht). Fachhochschule Nordwestschweiz/Across Concept (schlussbericht_bae_absolventinnenbefragung_across_ph-fhnw_dt.pdf)
- SECO (2023), Indikatorensystem Arbeitskräftesituation – Methodische Grundlagen und Ergebnisse
- SBFI (2023): Validierung von Bildungsleistungen und Qualifizierungsmöglichkeiten für Erwachsene ohne Berufsabschluss
- SBFI (2025): Berufsabschluss für Erwachsene: Zahlen und Fakten

Anhänge

Quellen, Begriffe und Abkürzungen

Die in dieser Publikation verwendeten Daten stammen aus dem LABB-System (das sowohl Bildungsverläufe als auch die Arbeitsmarktintegration umfasst), aus der STATPOP (Haushaltszusammensetzung und höchste abgeschlossene Bildung; BFS 2025b) sowie aus den individuellen Konten und den Rentendaten der ZAS.

Population im Asylbereich

Es handelt sich um Personen mit folgenden Status: Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene sowie Flüchtlinge mit Ausweis B oder C. Personen, die sich zwischen der Einreise in die Schweiz und dem Erwerb des Abschlusses einbürgern liessen, werden in dieser Population nicht berücksichtigt.

Abkürzungen

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
BGB	Berufliche Grundbildung
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
FMS-Ausweis	Fachmittelschulausweis
GM	Gymnasiales Maturitätszeugnis
HBB	Höhere Berufsbildung
HS	Hochschule
IV	Invalidenversicherung
LABB	Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (www.labb.bfs.admin.ch)
STATPOP	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte
ZAS	Zentrale Ausgleichsstelle

Merkmale der verschiedenen Populationen, die 2023 im Alter von 25 Jahren oder älter einen Abschluss der Sekundarstufe II erworben haben

T1

	Total ¹	Im Alter von 15 Jahren bereits in der Schweiz wohnhafte Personen		Nach dem 15. Altersjahr in die Schweiz zugewanderte Personen		Zum Zeitpunkt des Abschlusses nicht in der Schweiz wohnhafte Personen
		Erstabschluss auf Sekundarstufe II	Bereits im Besitz eines Abschlusses	Erstabschluss auf Sekundarstufe II	Bereits im Besitz eines Abschlusses	
Anzahl Abschlüsse	10 944	2 194	4 192	2 644	1 319	553
Anteil Frauen (%)	45	47	45	42	50	45
Alter, Median (in Jahren)	30	28	28	32	37	35
1. Quartil	26	26	26	28	30	28
3. Quartil	38	36	33	39	44	43
Migrationsstatus (%)						
In der Schweiz geborene Schweizer	47	71	80	3	10	11
In der Schweiz geborene Ausländer	4	7	5	1	2	3
Im Ausland geborene Schweizer	12	12	9	12	19	7
Im Ausland geborene Ausländer	37	9	6	83	69	77
ehlende Information zum Migrationsstatus	0	0	0	0	0	3
Haushaltstyp (%)						
Paar mit mind. einem Kind unter 25 Jahren	28	27	23	37	42	0
Anderer Haushalt mit mehreren Personen	23	30	30	15	12	0
Paar ohne Kinder	19	17	23	16	19	0
Einpersonenhaushalt	17	16	18	20	19	0
Einelterntenhaushalt mit mind. einem Kind unter 25 Jahren	7	10	6	8	8	0
Nicht anwendbar	6	1	1	2	1	100
Abschluss (%)						
EBA	14	12	3	35	11	11
EFZ	84	85	94	64	89	88
FMS + GM	2	3	3	0	1	1
Wege zur Erlangung eines Berufsabschlusses (%)						
Berufliche Grundbildung	46	59	58	43	26	32
Verkürzte berufliche Grundbildung	23	15	11	31	20	12
Zulassung zur Abschlussprüfung	23	20	28	17	39	37
Validierung der Bildungsleistungen	6	2	3	6	13	19
Nicht relevant (gymnasiales Maturitätszeugnis, Fachmittelschulabschluss)	3	3	1	3	1	1

¹ Die nicht zuteilbare Restgruppe (N = 42) ist im Total enthalten, wird hier jedoch nicht dargestellt.

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2026

Die fünf meistgewählten Berufe bzw. Ausbildungen nach Population und Geschlecht

Inklusive allgemeinbildende Ausbildung

T2

In der Schweiz bereits im Alter von 15 Jahren: Erstabschluss					
Männer	N	%	Frauen	N	%
Logistiker/in EFZ	92	8	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	239	23
Fachmann/-frau Betreuung EFZ	81	7	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	188	18
Kaufmann/-frau EFZ E	80	7	Kaufmann/-frau EFZ B	59	6
Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	54	5	Kaufmann/-frau EFZ E	57	5
Informatiker/in EFZ	49	4	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ - Beratung	36	3
Andere Berufe	797	69	Andere Berufe	462	44
Total	1 153	100	Total	1 041	100
In der Schweiz bereits im Alter von 15 Jahren: kein Erstabschluss					
Männer	N	%	Frauen	N	%
Landwirt/in EFZ	47	12	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	373	20
Informatiker/in EFZ	163	7	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	312	17
Fachmann/-frau Betreuung EFZ	123	5	Kaufmann/-frau EFZ E	204	11
Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	119	5	Kaufmann/-frau EFZ B	139	7
Kaufmann/-frau EFZ E	100	4	Landwirt/in EFZ	58	3
Andere Berufe	1 522	66	Andere Berufe	799	42
Total	2 307	100	Total	1 885	100
In der Schweiz erst nach dem 15. Altersjahr: Erstabschluss					
Männer	N	%	Frauen	N	%
Logistiker/in EFZ	85	6	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	256	23
Montage-Elektriker/in EFZ	85	6	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	145	13
Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	68	4	Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA	111	10
Küchenangestellte/r EBA	53	3	Detailhandelsassistent/in EBA	50	5
Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	52	3	Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ	48	4
Andere Berufe	1 198	78	Andere Berufe	493	45
Total	1 541	100	Total	1 103	100
In der Schweiz erst nach dem 15. Altersjahr: kein Erstabschluss					
Männer	N	%	Frauen	N	%
Logistiker/in EFZ	58	9	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	154	24
Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	52	8	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	119	18
Koch/Köchin EFZ	46	7	Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA	46	7
Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	44	7	Kaufmann/-frau EFZ B	39	6
Automobil-Fachmann/-frau EFZ	23	3	Kaufmann/-frau EFZ E	32	5
Andere Berufe	441	66	Andere Berufe	265	40
Total	664	100	Total	655	100
Nicht in der Schweiz im Jahr des Abschlusses					
Männer	N	%	Frauen	N	%
Logistiker/in EFZ	33	11	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	83	33
Maurer/in EFZ	27	9	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	41	17
Montage-Elektriker/in EFZ	20	7	Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA	24	10
Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	12	4	Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ	12	5
Gärtner/in EFZ	11	4	Kaufmann/-frau EFZ B	11	4
Andere Berufe	202	66	Andere Berufe	77	31
Total	305	100	Total	248	100

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2026

Anteil der Umorientierungen bei Personen, für die das 2023 erworbene EFZ nicht der Erstabschluss war Retrospektive Analyse für den Zeitraum 2011–2023

Lesebeispiel für die Tabelle: Ein Anteil von 45% an Umorientierungen bedeutet, dass 45% der Personen, die 2023 im betreffenden Bildungsfeld (z. B. «Elektrizität und Maschinenbau») ein EFZ erlangt haben, zuvor bereits ein solches in einem anderen Bildungsfeld erworben hatten.

T3

	Total (in %)	Umorientierungen (in %)
Total	10944	82
Geisteswissenschaften, Künste und Sozialwissenschaften	45	80
Informations- und Kommunikationstechnologien	110	100
Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	65	85
Architektur und Baugewerbe	211	56
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Tiermedizin	348	88
Sozialwesen	180	100
Persönliche Dienstleistungen	74	80
Verkehrsdienstleistungen	40	100
Rechnungswesen, Marketing, Sekretariatsarbeit	47	100
Gross- und Einzelhandel	37	97
Verfahrenstechnik und Umweltschutztechnologien	14	93
Elektrizität und Maschinenbau	224	45
Gesundheit, ohne Humanmedizin und Pflegepersonal	43	93
Pflegepersonal	49	100

Quellen: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2026

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	Jana Veselá, BFS, Tel. +41 58 46 90006
Redaktion:	Jacques Babel, BFS; Jana Veselá, BFS
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext:	Französisch
Übersetzung:	Sprachdienste BFS
Layout:	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Grafiken:	Publishing und Diffusion PUB, BFS Alle Grafiken in der digitalen Version finden Sie auch interaktiv in unserem Webkatalog.
Online:	www.statistik.ch
Print:	www.statistik.ch Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, order@bfs.admin.ch , Tel. +41 58 463 60 60 Druck in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2026 Wiedergabe unter Angabe der Quelle gestattet.
BFS-Nummer:	2381-2600

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung
→ Das MONET 2030-Indikatorensystem